



Flächenansprüche regional steuern

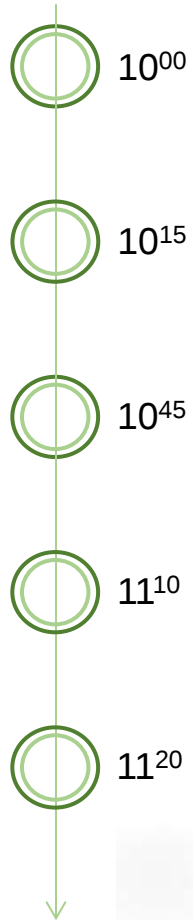
Tagung zum Ergebnistransfer aus dem MORO Fläche

Kassel, 16. Mai 2025

Quelle: Markus Fehse 2021, Die Gestalt des Raumes, im Auftrag des BBSR



Programm



10⁰⁰

Begrüßung und Erwartungen an das MORO Fläche

Timo Schortz - *Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen*

Sylvie Dugay - *Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung*

10¹⁵

Keynote: Flächen sichern, sparen und entwickeln - die Region im Spannungsfeld kontroverser Erwartungen und Interessen

Prof. Dr. Axel Priebis - *Akademie für Raumentwicklung in der Leibniz-Gemeinschaft*

10⁴⁵

Kernergebnisse der sieben regionalen Modellvorhaben des MORO Fläche

Pablo Luneau - *Forschungsassistent*

11¹⁰

Grußwort und Impuls aus der Region

Andreas Siebert - *Landkreis Kassel*

11²⁰

Podiumsdiskussion: Erfahrungen aus dem MORO Fläche

Vertreter*innen aus den Modellvorhaben

Moderation: Theresa Milde - *Forschungsassistent*



Programm



12⁴⁵

Mittagspause



13⁴⁵

Schlussfolgerungen und Thesen zur regionalen Steuerung der Siedlungsentwicklung

Bernhard Faller – *Forschungsassistent*



14¹⁵

Podiumsdiskussion: Flächenansprüche regional steuern - Herausforderungen und Handlungsperspektiven

Dr. Christoph Haller, Zweckverband Raum Kassel

Antje Koşan, Regionalverband FrankfurtRheinMain

Prof. Dr. Axel Prieb, Präsident, ARL

Prof. Dr. Stefan Siedentop, TU Dortmund



15¹⁵

Ausblick und Verabschiedung

Sylvie Dugay, Dr. Fabian Dosch – *Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung*

Timo Schortz – *Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen*



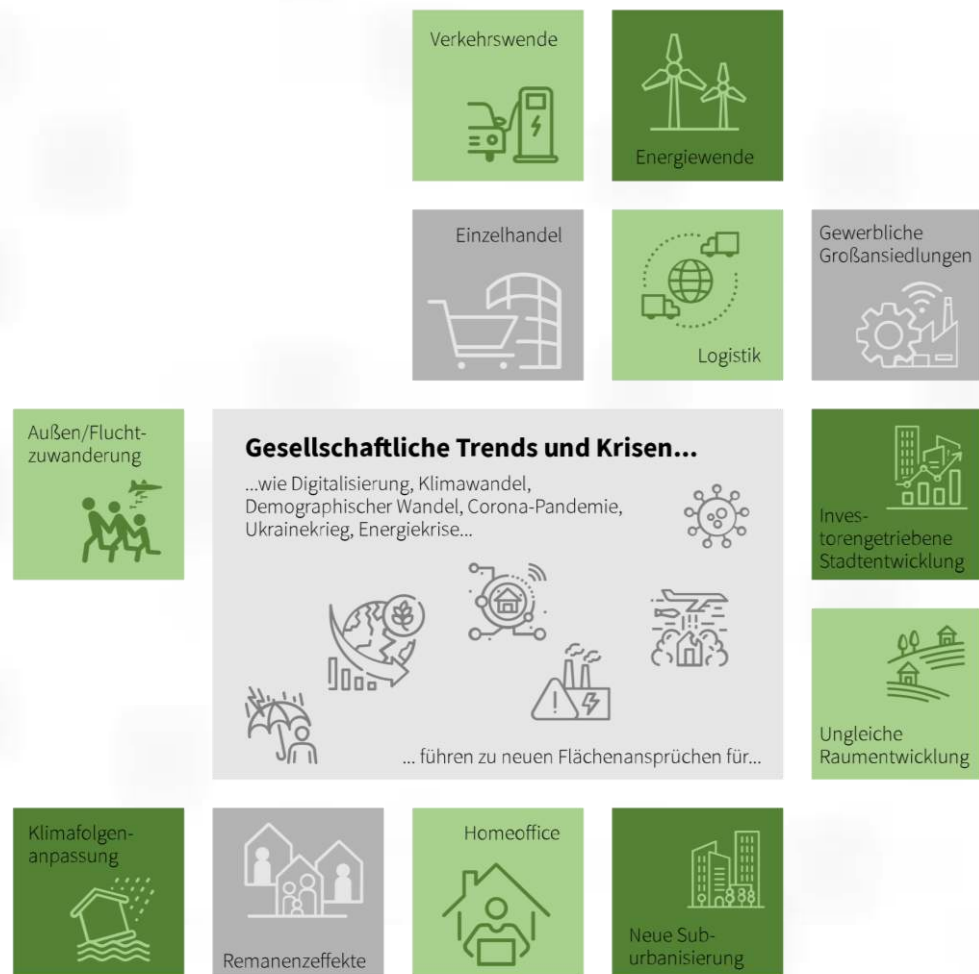
15³⁰

Ende

Hintergrund und Zielsetzung des MORO „Regionale Steuerung der Siedlungs- und Freiraumentwicklung“



(Neue) Flächenansprüche



Quelle: Eigene Darstellung

Weiterhin hoher Druck auf die Fläche

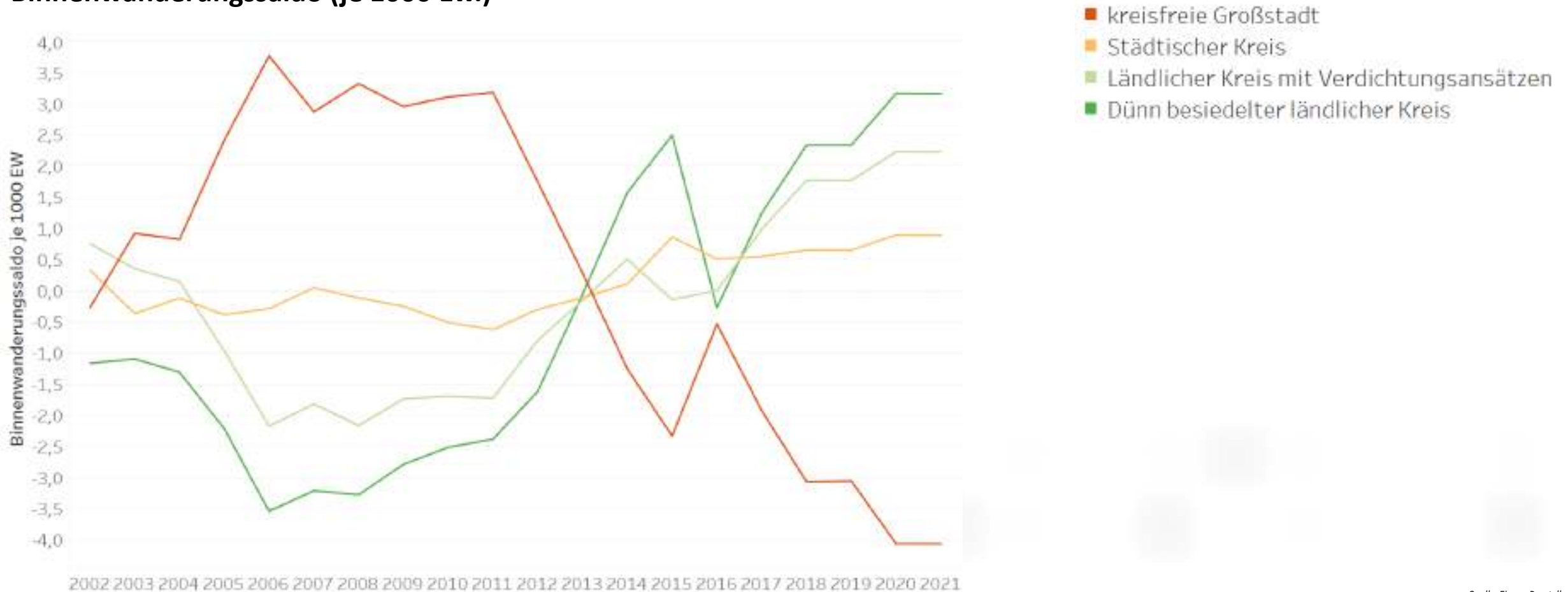


¹ Die Datenbasis für Auswertungen der Siedlungs- und Verkehrsfläche ist die amtliche Flächenerhebung. Ab dem Berichtsjahr 2016 basiert diese auf dem Amtlichen Liegenschaftskataster-Informationssystem (ALKIS). Dadurch ist der Vergleich zu den Vorjahren beeinträchtigt und die Berechnung von Veränderungen erschwert. Die nach der Umstellung ermittelte Siedlungs- und Verkehrsfläche enthält weitgehend dieselben Nutzungsarten wie zuvor. Nähere Erläuterungen zum Flächenindikator unter www.destatis.de/DE/Methoden/Qualitaet/Qualitaetsberichte/Land-Forstwirtschaft-Fischerei/einfuehrung.html

Quelle: Eigene Darstellung

Neue Suburbanisierungswelle

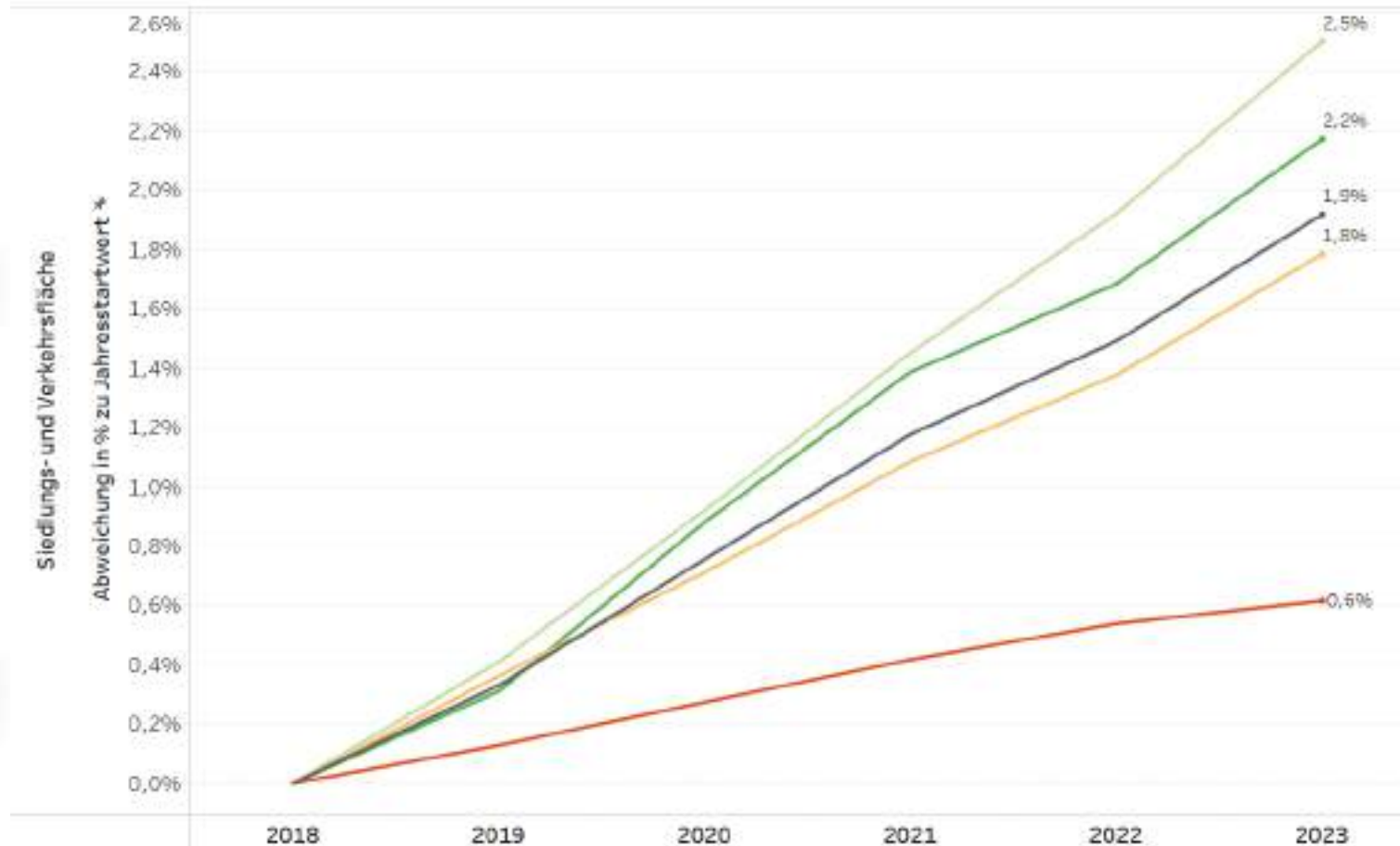
Binnenwanderungssaldo (je 1000 Ew.)



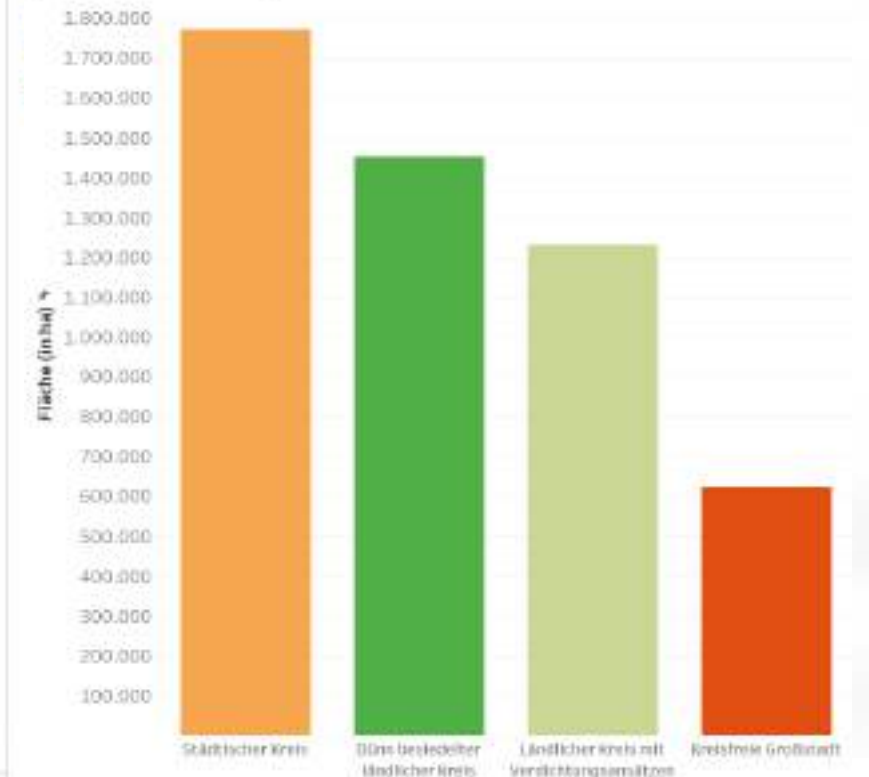
Quelle: Eigene Darstellung

Neue Suburbanisierungswelle

Anstieg der Siedlungs- und Verkehrsfläche, in %



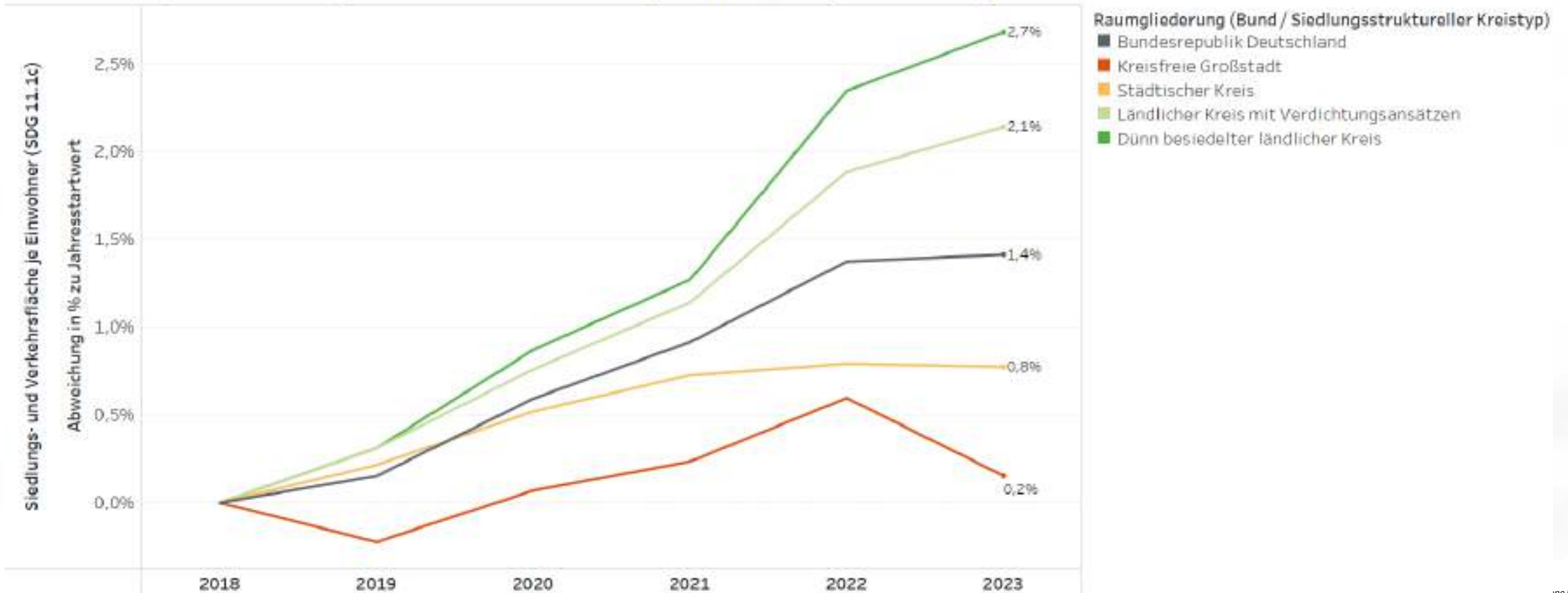
Siedlungs- und Verkehrsfläche nach Kreistyp 2023 (absolute Zahlen)



Quelle: Eigene Darstellung

Entwicklung der Siedlungsflächenausstattung

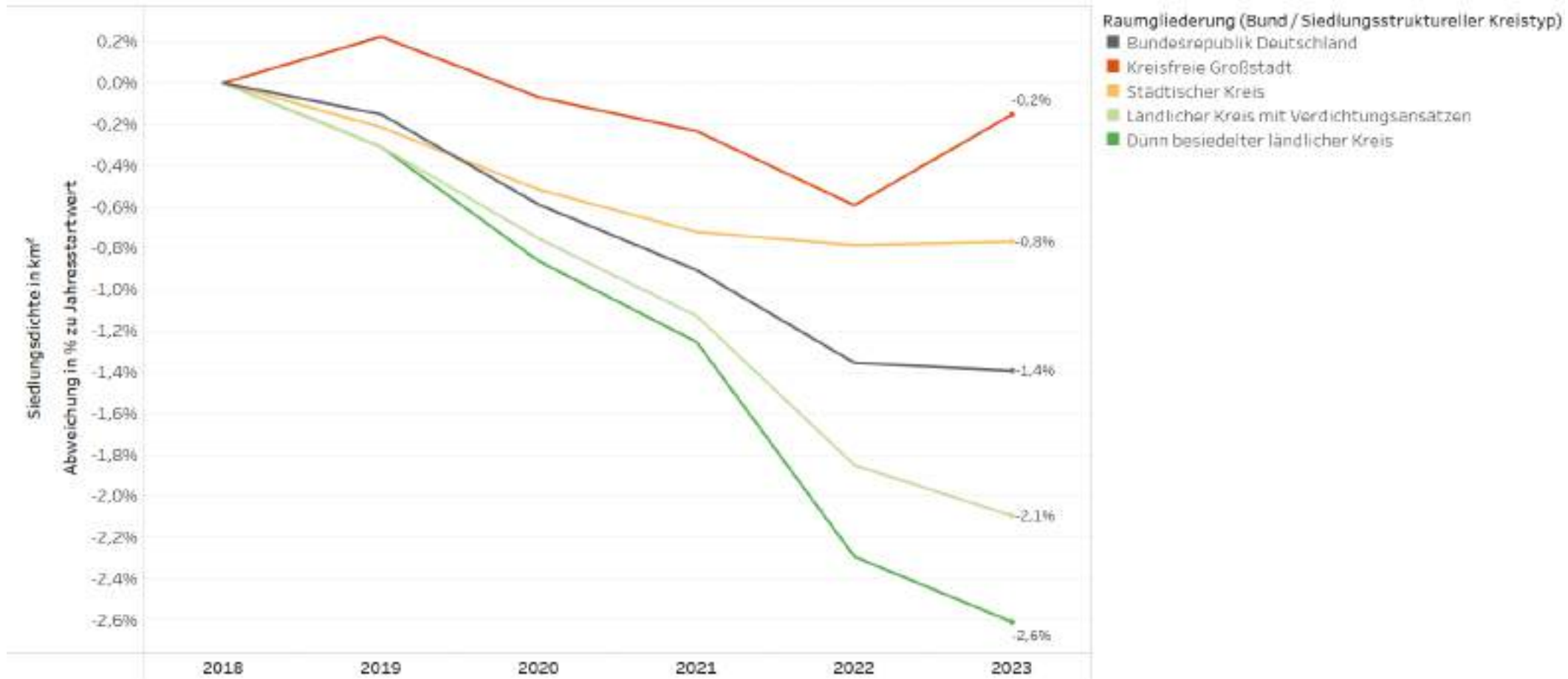
Entwicklung der Siedlungs- und Verkehrsfläche je Einwohner (SDG 11.1c), in %



Quelle: eigene Darstellung

Entwicklung der Siedlungsdichten

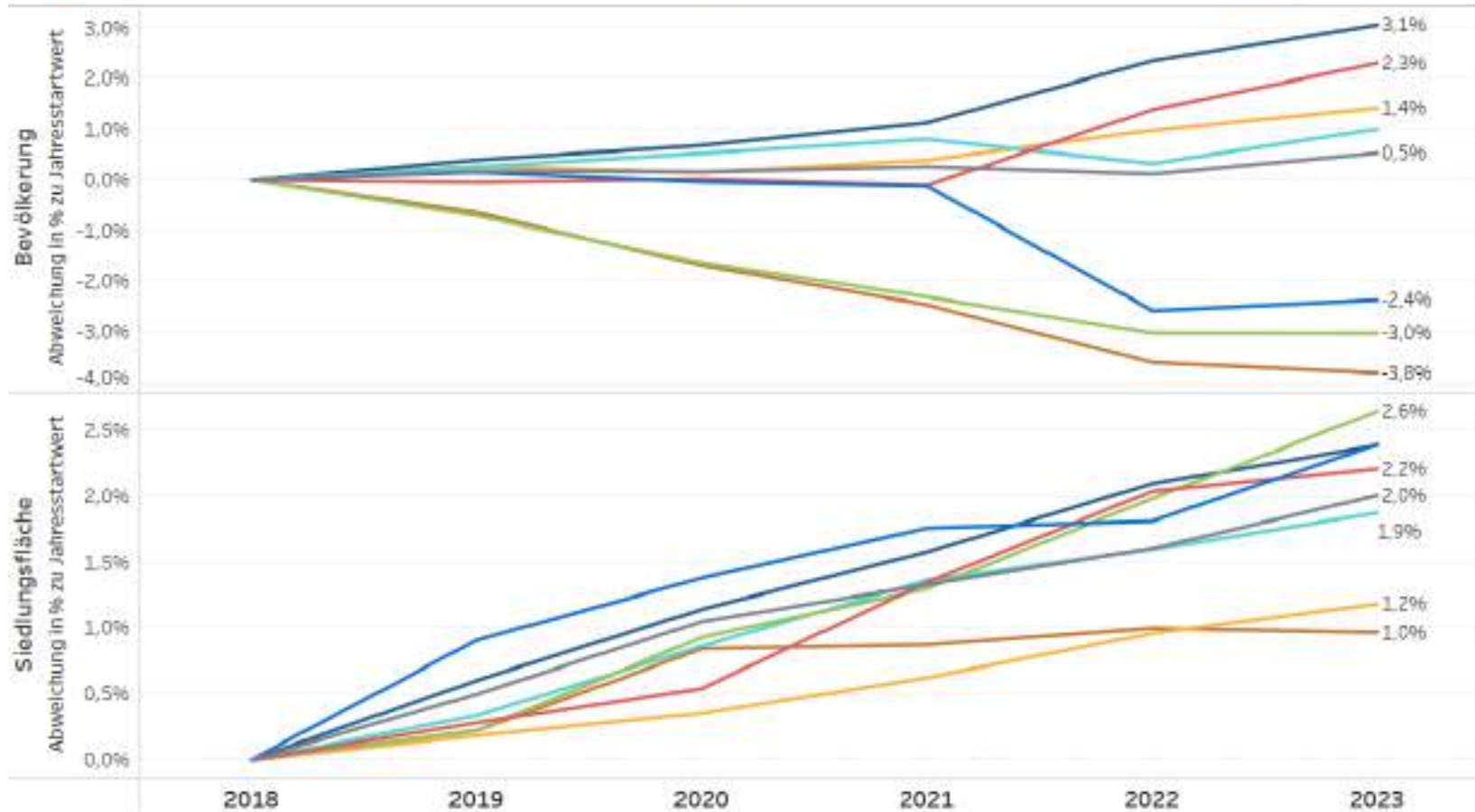
Entwicklung der Siedlungsdichte, in %



Quelle: Eigene Darstellung

Entwicklung in den Modellvorhaben

Entwicklungen der Bevölkerung und Siedlungsfläche, in %



Modellregionen / Referenz Bund

- Bundesrepublik Deutschland
- Kassel
- Kommunalverbund Niedersachsen/Bremen e.V.
- Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge
- Metropolregion Hamburg
- Regionalverband Südlicher Oberrhein
- Verband Region Rhein-Neckar
- Werra-Wartburgregion e.V.

Quelle: Eigene Darstellung

Zielsetzung des Modellvorhabens

Ausgangsbefund

- (neue), vielfältige Flächenansprüche
- Stagnation der Anstrengungen zur Reduzierung der Flächeninanspruchnahme



Herausforderung

Entwicklung neuer Lösungsansätze, die diesen vielen vielfältigen Ansprüchen

- gerecht sind,
- krisenfest sind
- zu mehr Resilienz führen

Ziele des MORO

- neue Flächenansprüche identifizieren,
- bestehende Planungsinstrumente kritisch reflektieren,
- innovative und übertragbare Ansätze und Instrumente zur regionalen und interkommunalen Steuerung der Siedlungs- und Freiraumentwicklung erarbeiten und erproben



Modellvorhaben

- 7 Modellregionen mit unterschiedlichen Schwerpunkten / Themen:
 - Wohnraummobilisierung
 - Flächensparende Siedlungsentwicklung
 - Strategie für Flächenkonkurrenz und – Sparsamkeit im Bereich Logistik
 - Neue Kooperationsformen (Gewerbe / Wohnen)
- 3 Querschnittsworkshops + Dialogforen

+ 3 Beiratsitzungen / 1 Expertenworkshop

Expertisen

- Aktuelle Trends der Flächennachfrage
- Regionale Steuerungsansätze und institutionelle Rahmenbedingungen
- Flächenentwicklung und Dekarbonisierung
- Das Schweizer „Programm Agglomerationsverkehr“ – Ein Ansatz zur Steuerung der Siedlungsentwicklung auch in Deutschland?
- Instrumente der Regionalplanung für eine flächensparende Wohnsiedlungsentwicklung außerhalb der urbanen Zentren

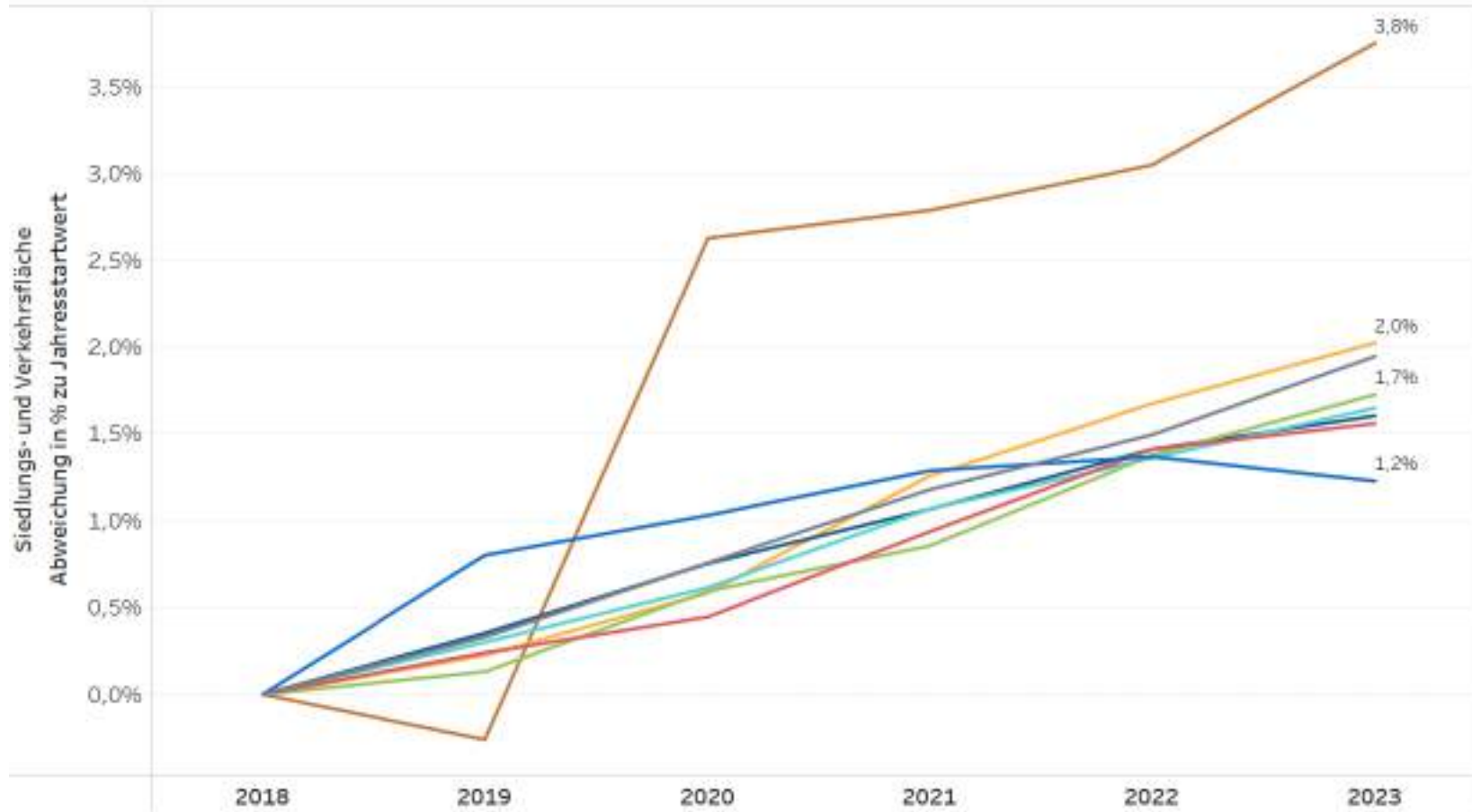
(Neue) Flächenansprüche in den Regionen

Kritische Reflexion der vorhandenen Instrumente

Erprobung und Reflexion neuer Ansätze

Entwicklung in den Modellvorhaben

Anstieg der Siedlungs- und Verkehrsfläche, in %



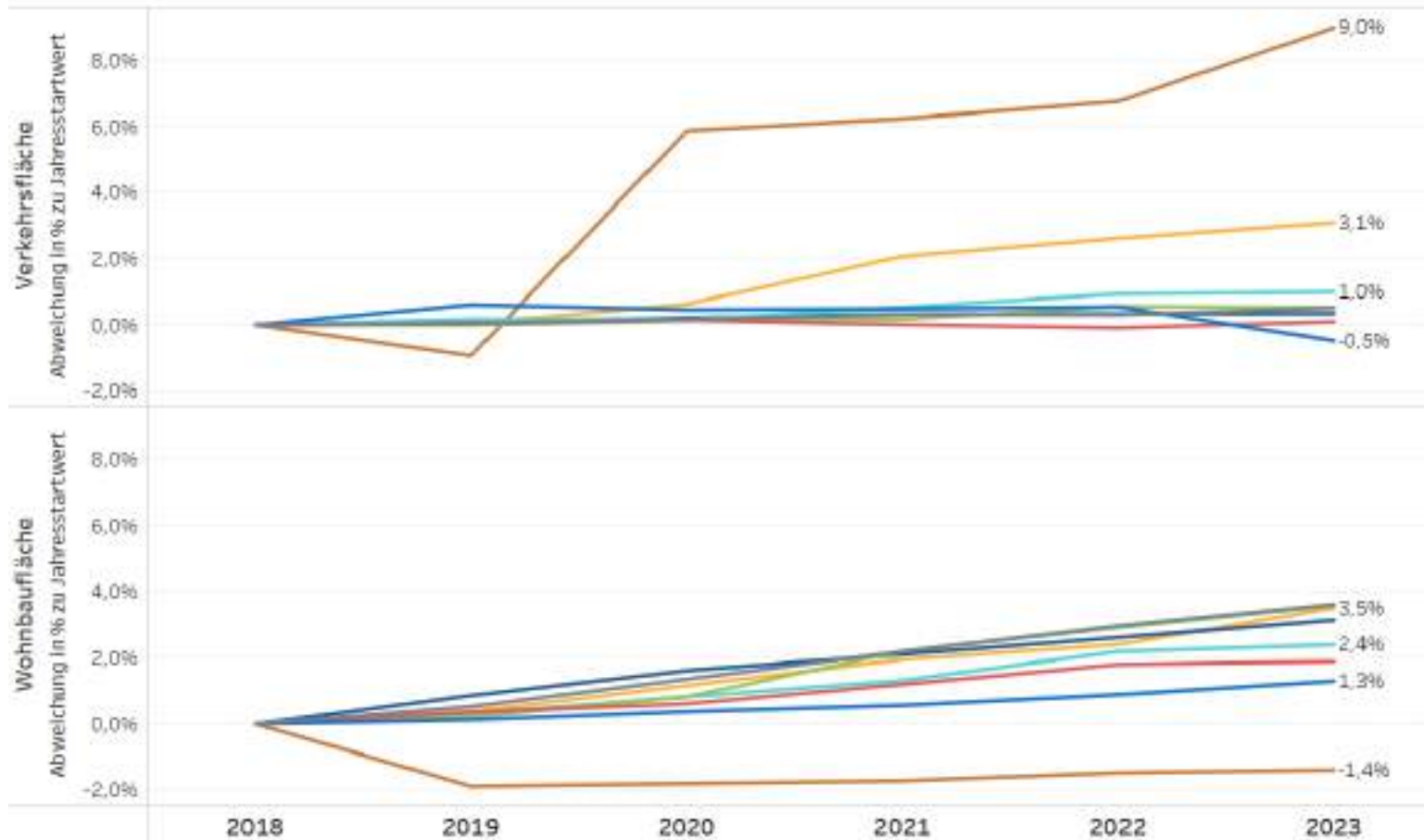
Modellregionen / Referenz Bund

- Bundesrepublik Deutschland
- Kassel
- Kommunalverbund Niedersachsen/Bremen e.V.
- Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge
- Metropolregion Hamburg
- Regionalverband Südlicher Oberrhein
- Verband Region Rhein-Neckar
- Werra-Wartburgregion e.V.

Quelle: Eigene Darstellung

Entwicklung in den Modellvorhaben

Anstieg der Verkehrs- und Wohnbauflächen, in %



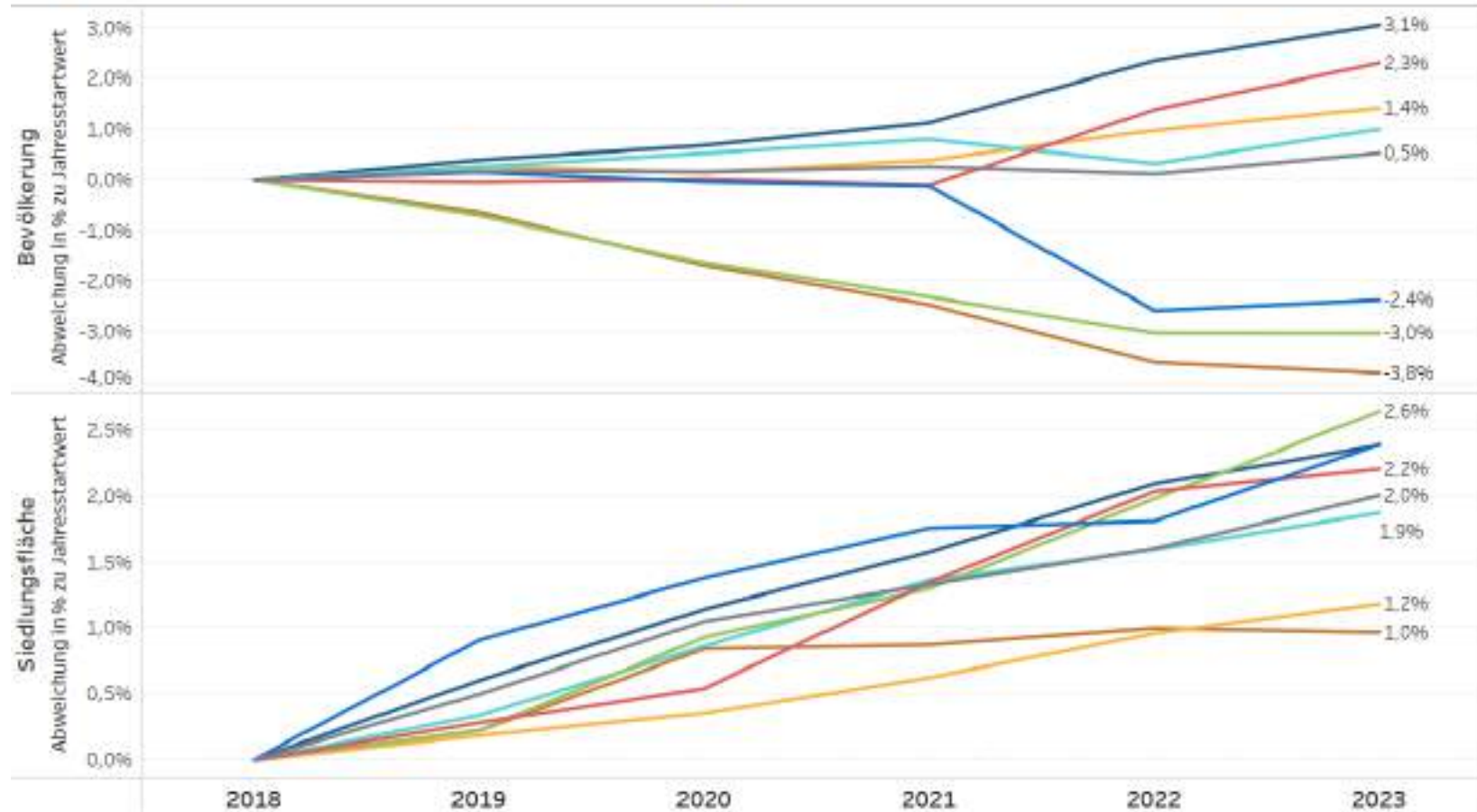
Modellregionen / Referenz Bund

- Bundesrepublik Deutschland
- Kassel
- Kommunalverbund Niedersachsen/Bremen e.V.
- Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge
- Metropolregion Hamburg
- Regionalverband Südlicher Oberrhein
- Verband Region Rhein-Neckar
- Werra-Wartburgregion e.V.

Quelle: Eigene Darstellung

Entwicklung in den Modellvorhaben

Entwicklungen der Bevölkerung und Siedlungsfläche, in %



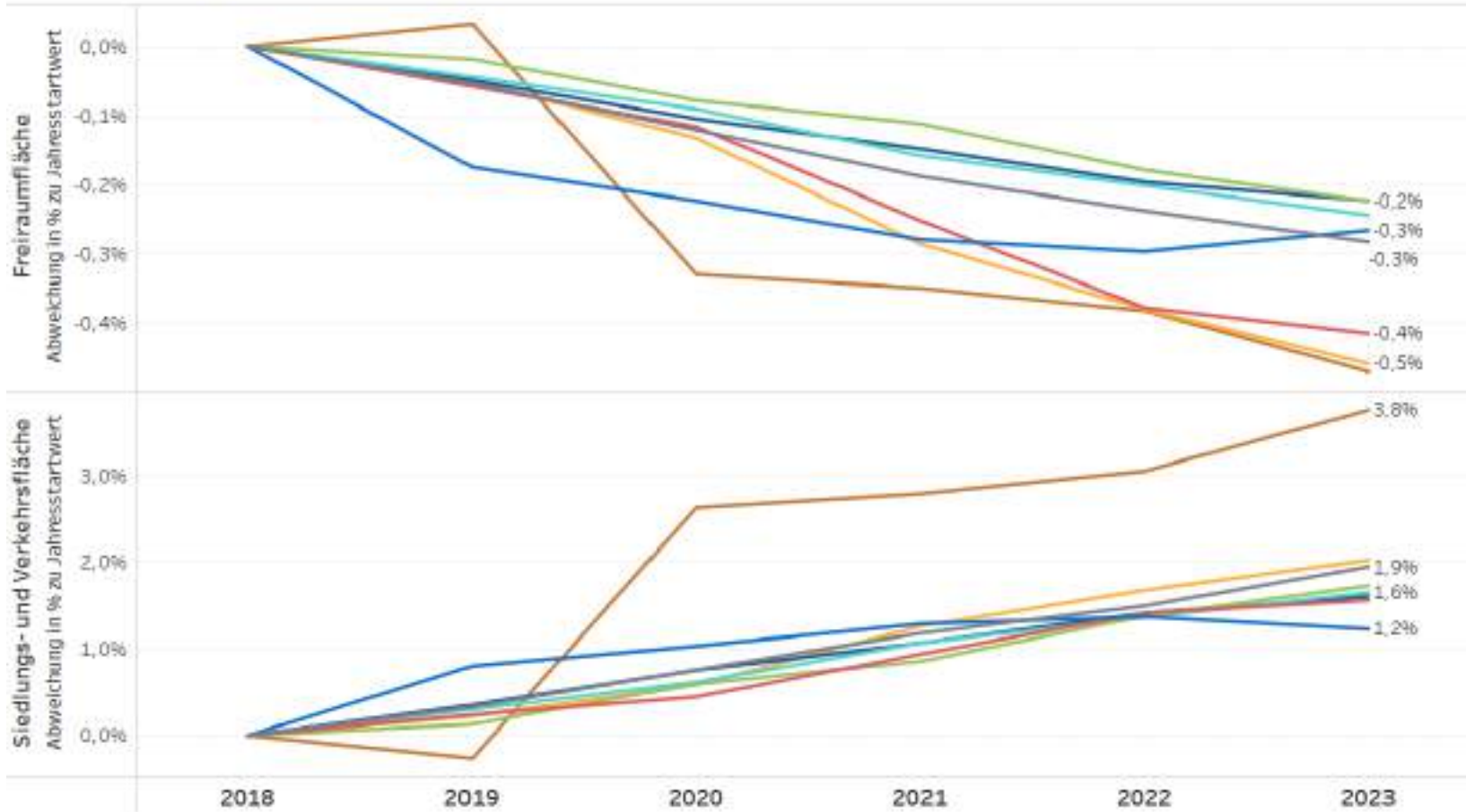
Modellregionen / Referenz Bund

- Bundesrepublik Deutschland
- Kassel
- Kommunalverbund Niedersachsen/Bremen e.V.
- Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge
- Metropolregion Hamburg
- Regionalverband Südlicher Oberrhein
- Verband Region Rhein-Neckar
- Werra-Wartburgregion e.V.

Quelle: Eigene Darstellung

Entwicklung in den Modellvorhaben

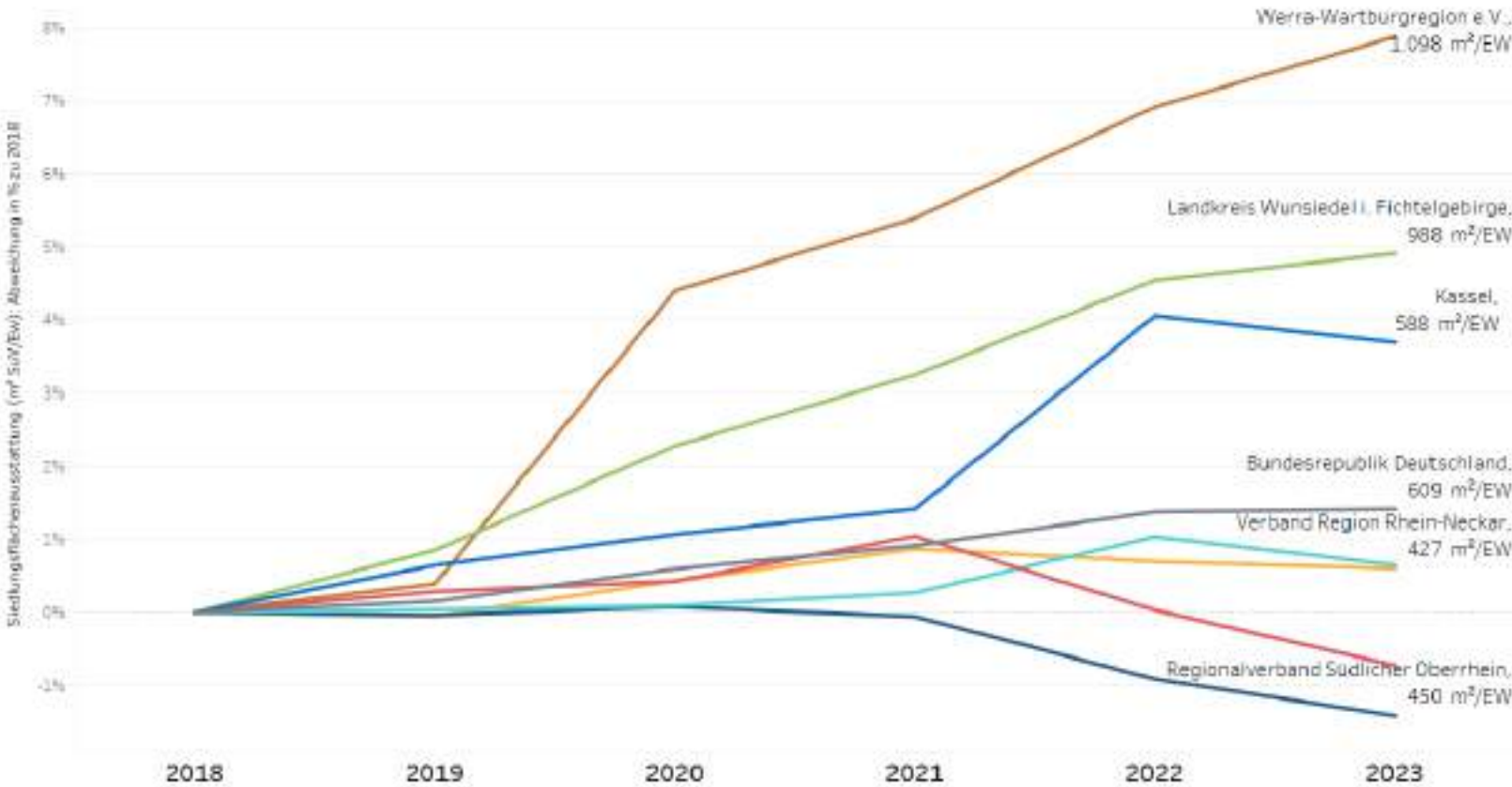
Entwicklung der Freiraumfläche vs. Siedlungs- und Verkehrsflächen, in %



Quelle: Eigene Darstellung

Entwicklung in den Modellvorhaben

Entwicklung der Siedlungsflächenausstattung in den Modellregionen, 2018 - 2023 (in %)

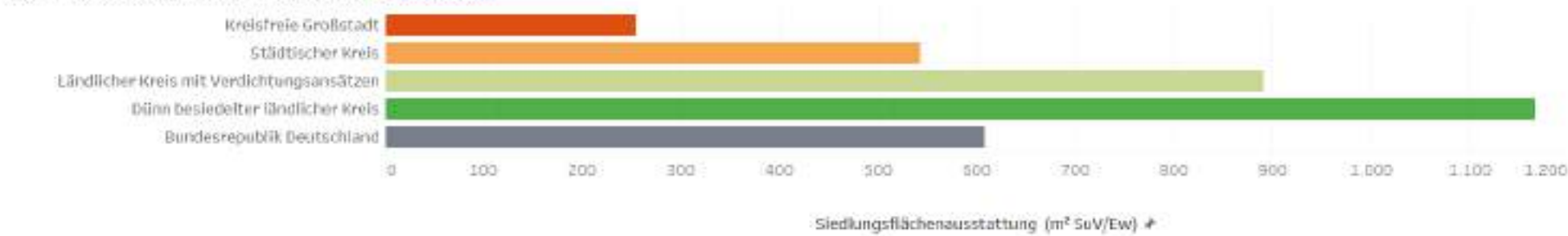


- Modellregionen / Referenz Bund**
- Bundesrepublik Deutschland
 - Kassel
 - Kommunalverbund Niedersachsen/Bremen e.V.
 - Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge
 - Metropolregion Hamburg
 - Regionalverband Südlicher Oberrhein
 - Verband Region Rhein-Neckar
 - Werra-Wartburgregion e.V.

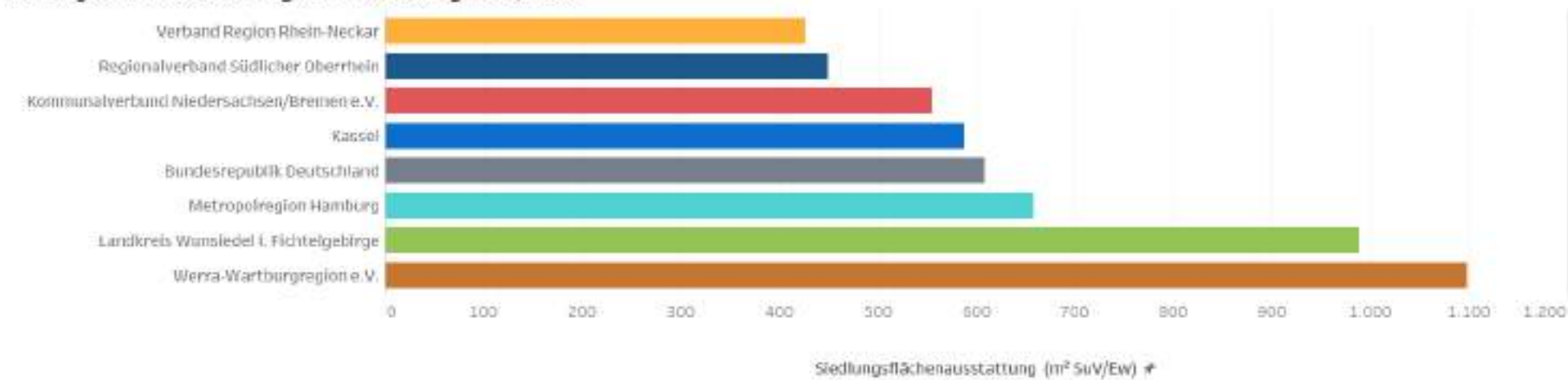
Quelle: Eigene Darstellung

Entwicklung in den Modellvorhaben

Siedungsflächenausstattung nach Kreistyp, 2023



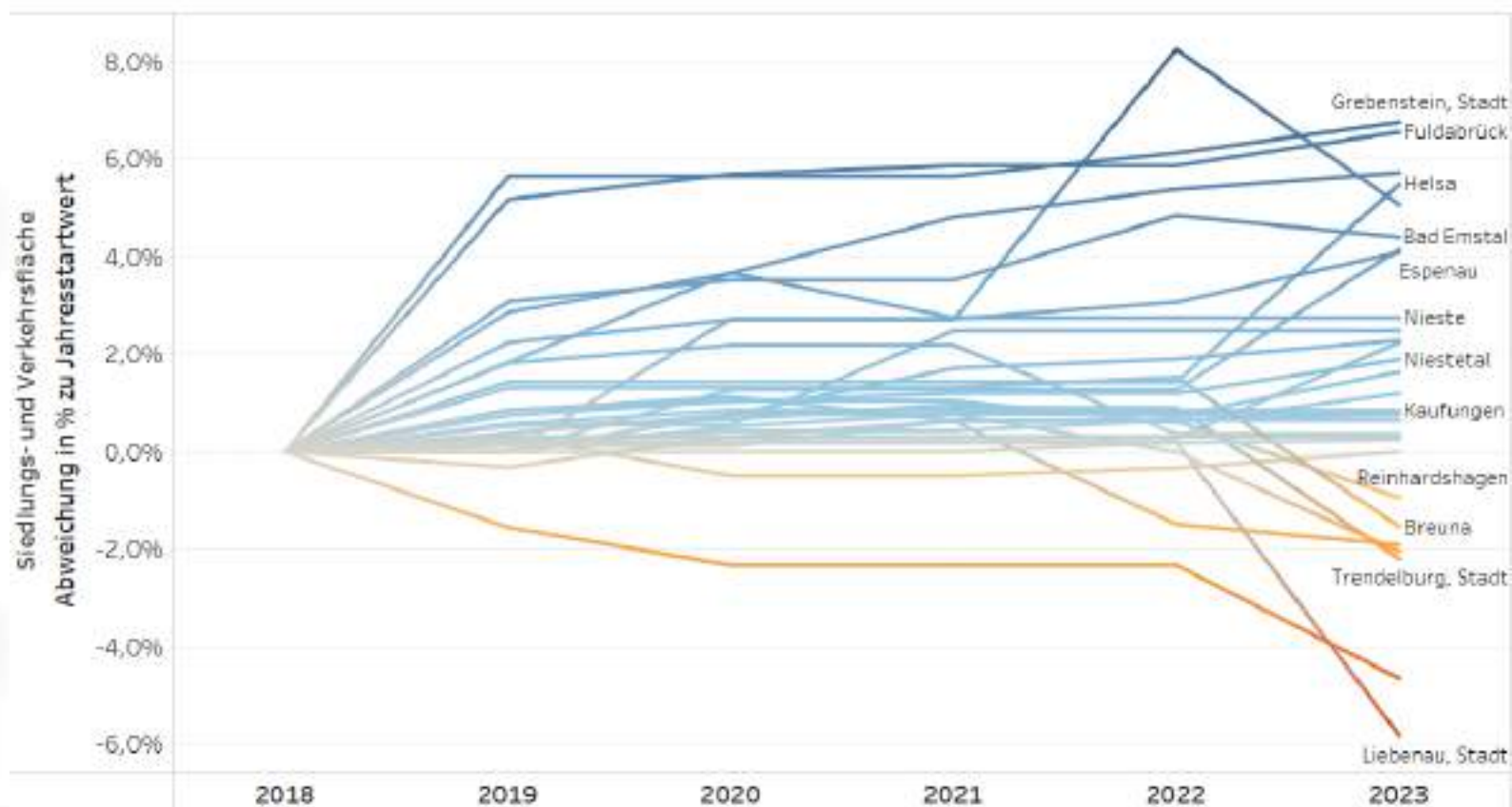
Siedungsflächenausstattung in den Modellregionen, 2023



Quelle: Eigene Darstellung

Entwicklung in den Modellvorhaben

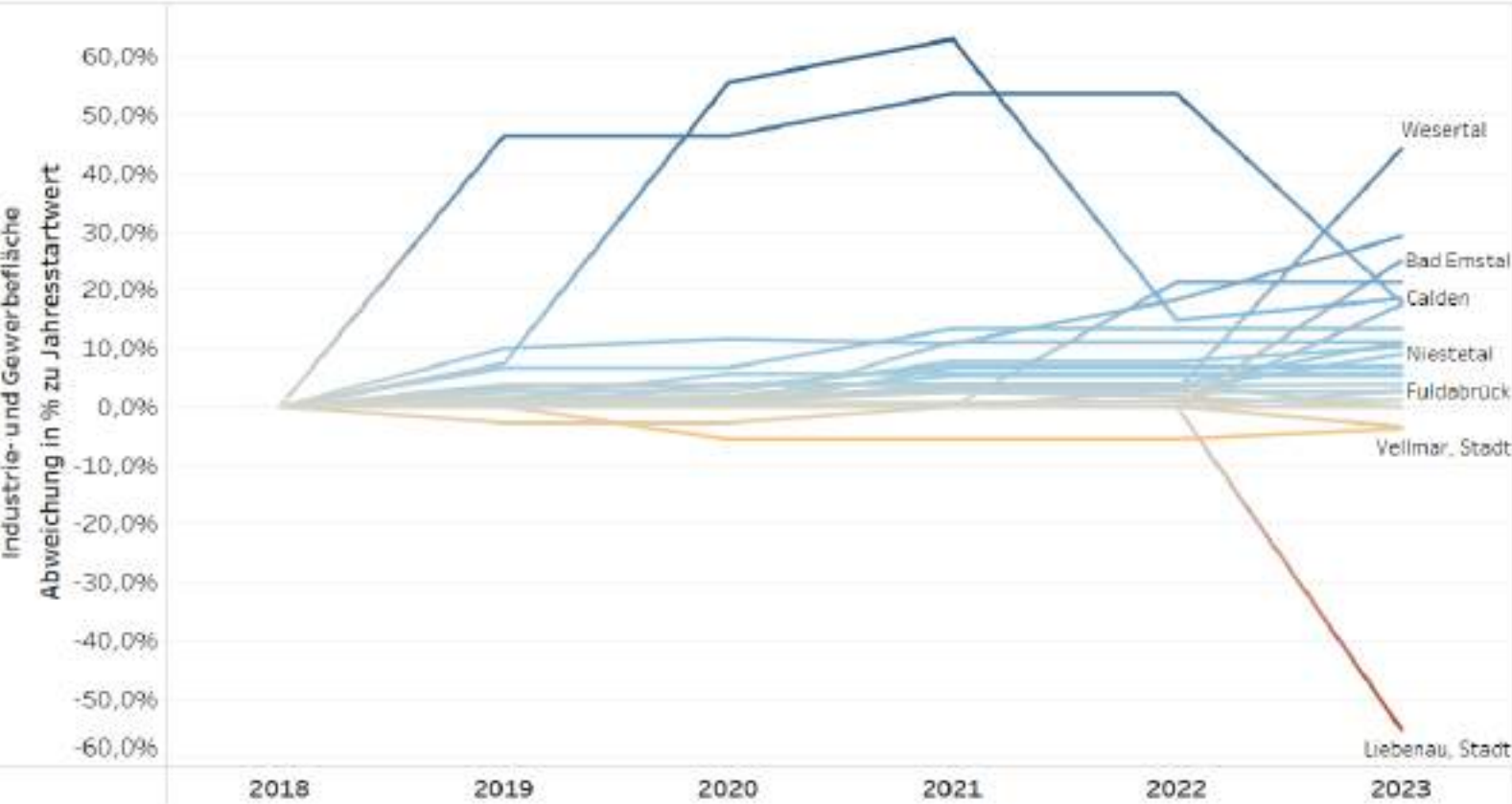
Entwicklung der Siedlungs- und Verkehrsflächen in den Gemeinden des LK Kassel sowie Stadt Kassel, in %



Quelle: Eigene Darstellung

Entwicklung in den Modellvorhaben

Entwicklung der Gewerbe- und Industrieflächen in den Gemeinden des LK Kassel sowie Stadt Kassel, in %



Quelle: Eigene Darstellung

Keynote

Flächen sichern, sparen und entwickeln - die Region im Spannungsfeld kontroverser Erwartungen und Interessen



Kernergebnisse der sieben regionalen Modellvorhaben des MORO Fläche



Eckdaten

7 regionale Modellvorhaben

ca. 2,5 Jahre Laufzeit – 1/2023 bis 6/2025

Im Auftrag von:

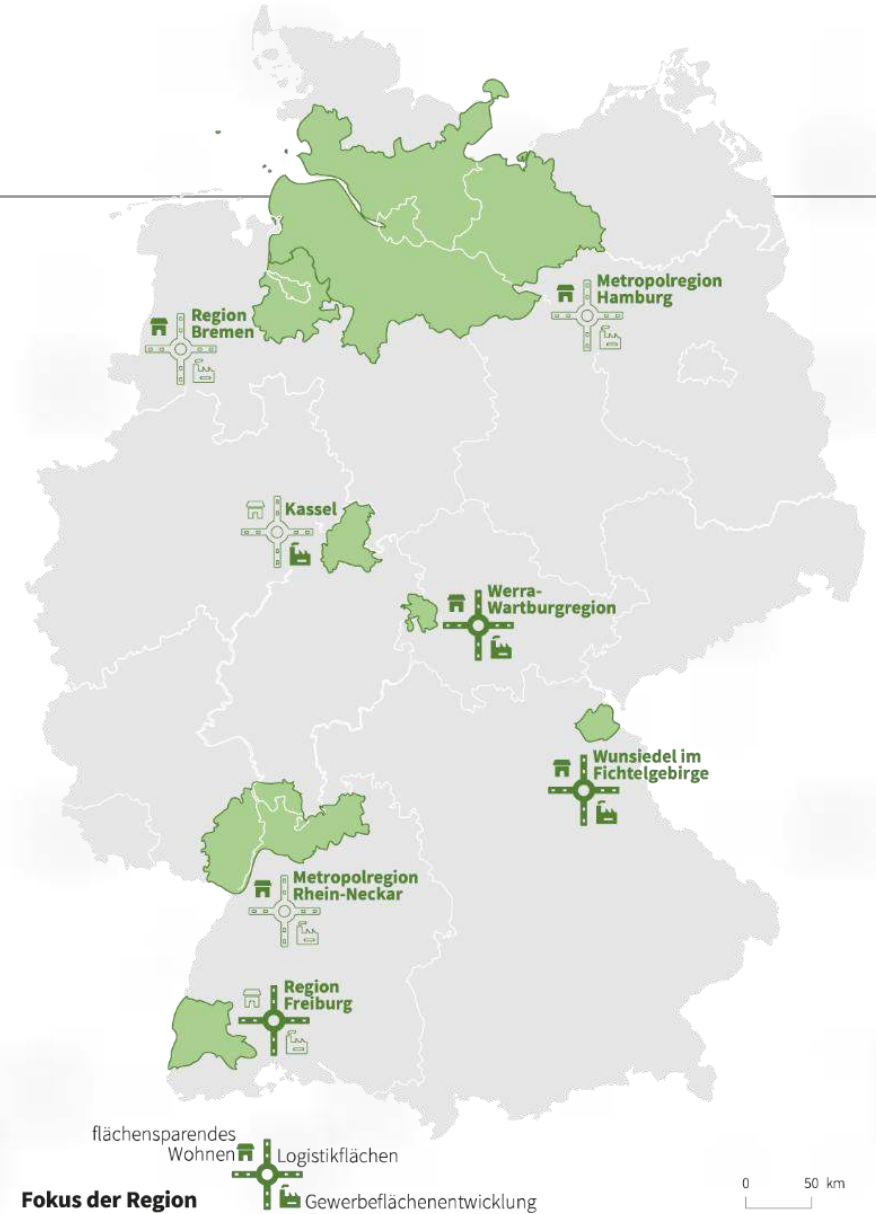
BMWSB/BBSR

Forschungsassistenz:

Quaestio/ILS/vhw

Wissenschaftliche Begleitforschung

Erfahrungsaustausch zwischen den Modellvorhaben



Grafik: Eigene Darstellung

Metropolregion Rhein-Neckar und Nachbarschaftsverband Heidelberg-Mannheim

- Wesentliches Ziel: Flächensparende Siedlungskonzepte möglichst nah an die kommunalen Entscheidungswege heranbringen
- Hochkarätig besetzter „Beirat für flächensparendes Bauen“ in Verbindung mit städtebaulichen Testentwürfen wurde in drei Modellkommunen erfolgreich erprobt
- „Informelles Siedlungsdichtekonzept“ auf Basis eines Siedlungsdichtemonitorings mit Orientierungswerten als Teil der kommunalen Abwägungs- und Ermessungsentscheidung befindet sich noch in Arbeit
- „Flächendialog“ als Onlineformat mit den Kommunen konnte Diskussion zu den Themen des MORO fördern und wird fortgeführt



Foto: Metropolregion Rhein-Neckar

Wohnen (II/III)

KomZerti - Zertifizierungsprogramm für flächensparende Gemeinden in der Metropolregion Hamburg

- Adressiert Flächensparen auf kommunaler Ebene in der großen, heterogenen Metropolregion Hamburg mit verschiedenen Hemmnissen und Herausforderungen
- Keine starren Mengenvorgaben, sondern individuell gesetzte Zielwerte und selbstständig zusammengestellte Arbeitsprogramme in den Kommunen
- Ablauf des Zertifizierungsprogramms in 4 Phasen: Akkreditierung, Vorüberprüfung, Zwischenzertifizierung und Endzertifizierung (4 Pilotkommunen im Rahmen des MORO)
- Im Fokus stehen
 - die inhaltliche (und konkrete) Auseinandersetzung mit dem Thema Flächensparen,
 - der Austausch zwischen den teilnehmenden Kommunen und
 - die Unterstützung durch fachliche Beratung (durch MORO-Projektteam sowie externes Planungsbüro)



Foto: Mediaserver Hamburg / Roberto Hegeler

Von der kommunalen Bauland- zur regionalen Wohnraummobilisierung in der Region Bremen

- Wohnraumbedarf wächst kontinuierlich, Flächenverfügbarkeit begrenzt
→ regionale Wohnraummobilisierung als Ansatz, um Fokus auf Innenentwicklung und Bestandsaktivierung zu verschieben
- „Regionales Datenmodell Wohnungsmarkt“: Regional vergleichbare Daten zur Angebots- und Nachfrageseite des Wohnungsmarkts
- Im Kommunalverbund Niedersachsen/Bremen beschlossene Ziele und Leitlinien sowie Bewertungs- und Handlungsansätze zur regionalen Wohnraummobilisierung
- Unterstützung der Kommunen durch umfangreiche, praxisnahe Arbeitshilfe mit Best-Practice-Beispielen
- Pilotprojekte in Modellkommunen (z. B. Förderberatung, Umbauberatung, Unterstützung von Umzugsketten)



Foto: Susanne Krebser

Gewerbe- und Logistikflächen (I/II)

Entwicklungsprogramm Gewerbeflächen – Ein regionales Steuerungsinstrument für den Landkreis Kassel

- Hohe Nachfrage nach Gewerbeflächen, aber begrenzte Verfügbarkeit
- Ziel: „Entwicklungsprogramm Gewerbeflächen“ im Landkreis Kassel als regionales Steuerungsinstrument (räumliche Konzentration an geeigneten Standorten)
- Systematische Gegenüberstellung von Flächenverfügbarkeiten und Flächenbedarfen in einem kriteriengestützten Informationssystem
- Daten: u. a. Befragung aller 28 Kommunen
- Gemeinsam entwickelte Ziele und Leitlinien sowie detaillierte Handlungsempfehlungen
- Erfordernis für regionale Steuerung der Gewerbeentwicklung und Notwendigkeit interkommunaler Kooperation



Foto: Landkreis Kassel

Gewerbe- und Logistikflächen (II/II)

RegioLog - Region Freiburg

- Wachsende Flächenbedarfe u. a. im Logistikbereich, aber wenig Flächenpotenziale – zudem ein unbeliebtes Thema in der Region
- Analyse des regionalen Logistiksystems mit dem Ziel einer nachhaltigen Flächenkonzeption zur Vermeidung von Fehlallokationen
- Beauftragung eines externen Fachbeitrags zu zukünftigen Entwicklungen, Standortanforderungen und Flächenbedarfen des Logistiksystems von Freiburg
- Logistik-Ringmodell zur Einordnung des jeweiligen Logistiktyps und anhand der flächenhaften Suchraumkulisse mit Pilotprojekten verknüpft:
 - City-Ring: Mikro-Depot-Konzept der Stadt Freiburg
 - Autobahnring: Rahmenplanung für das Gewerbegebiet Hochdorf
 - Suburbaner Ring: Ideenwettbewerb für einen neuen Logistik-Standort



Foto: Regionalverband Südlicher Oberrhein

Organisationsstrukturen in ländlichen Räumen (I/II)

Flächenmanagement Landkreis-interkommunal (FML-interkom) – Landkreis Wunsiedel im Fichtelgebirge

- Flächenneuausweisungen trotz Bevölkerungsrückgangs in allen 17 Kommunen
- Ziel: Gründung interkommunale Zweckverband für interkommunales Ausgleichsflächenmanagement, gemeinsame Gewerbeflächen- und Innenentwicklung (Zweckverband interkommunales Flächenmanagement, ZIF)
- Gemeinsame Zielvorstellungen in Bereichen „Siedlung, Wohnen & Soziales“, „Infrastruktur & Wirtschaft“ sowie „Natur & Umwelt“ als Basis für Operationalisierung/Bewertung von Vorhaben
- Ökoflächenmanagement liegt bereits beim ZIF: Ausgleichsmaßnahmen werden systematischer und qualitätsvoller durchgeführt (Ökokonto)
- Für interkommunale Gewerbeflächenentwicklung soll organisatorisch und finanziell tragfähiges Modell entwickelt werden (ZIF als geeignete Struktur)
- Für Innenentwicklungsthemen wird Gründung einer Entwicklungsgesellschaft geprüft



Foto: Landkreis Wunsiedel im Fichtelgebirge

Organisationsstrukturen in ländlichen Räumen (II/II)

KOOSI – Kooperative Siedlungsentwicklung in der Werra-Wartburgregion

- Durch wirtschaftliches Wachstum entstehen Flächenkonkurrenzen, neben Wohnen und Gewerbe nimmt auch Flächennachfrage durch Energieerzeugung zu
- Ziel: Ausrichtung der Planung auf den Grundsatz „Innen- vor Außenentwicklung“
- Aufbau einer Organisationsstruktur, die Aufgaben der Innenentwicklung identifiziert und die Kommunen unterstützt – Gründung einer Genossenschaft zum 01.01.2026
- Analytische Grundlage: Erhebung von Leerständen und Baulücken und Integration in das digitale Tool „Raumkarte“
- Eigentümerbefragung in einer ersten Gemeinde: Identifizierung von Potenzialflächen und konkreten Beratungsbedarfen
- Ausgestaltung eines vorgesehenen Siedlungsfonds derzeit noch unklar, soll jedoch perspektivisch weiterverfolgt werden



Foto: Werra-Wartburgregion e.V.

Grußwort und Impuls aus der Region

Andreas Siebert – Landrat des Landkreises Kassel



Podiumsdiskussion

Erfahrungen aus dem MORO Fläche



Auf dem Podium...

- Fabian Torns – *Regionalverband Südlicher Oberrhein (Modellvorhaben Region Freiburg)*
- Martin Müller – *Nachbarschaftsverband Heidelberg-Mannheim (Modellvorhaben Metropolregion Rhein-Neckar)*
- Marlitt Hupke – *Zweckverband Raum Kassel (Modellvorhaben Region Kassel)*
- Sigrun Palinske – *IPU GmbH (Modellvorhaben Werra-Wartburgregion)*
- Charlotte Muhl – *HafenCity Universität Hamburg (Modellvorhaben Metropolregion Hamburg)*
- Alexander Popp – *Landkreis Wunsiedel im Fichtelgebirge (Modellvorhaben Wunsiedel)*
- Moderation: Theresa Milde – *ILS Research gGmbH*

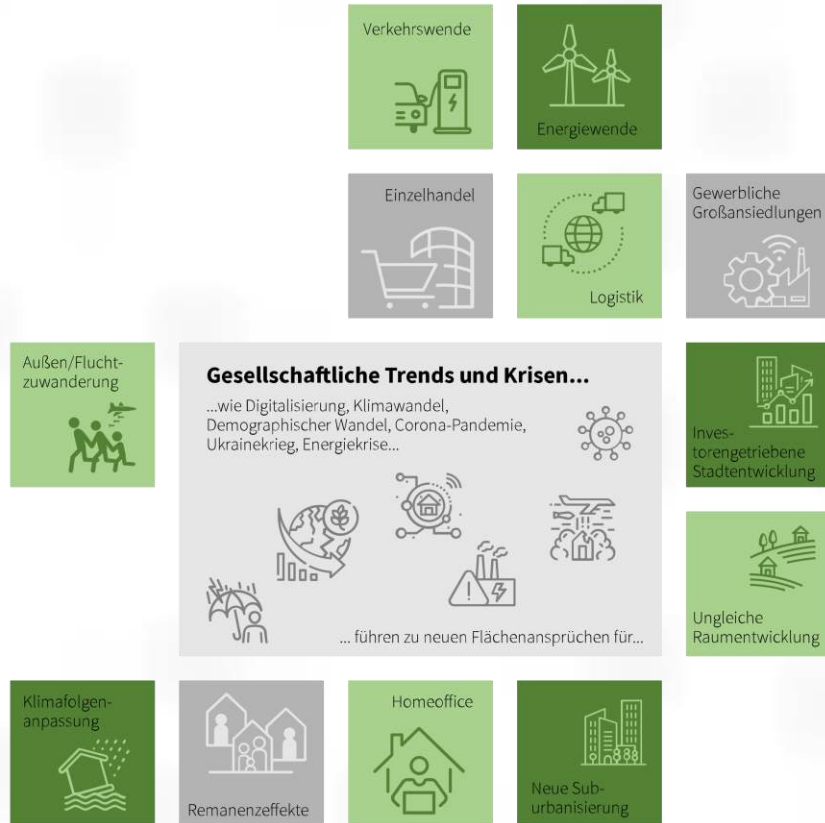
Mittagspause



Schlussfolgerungen und Thesen zur regionalen Steuerung der Siedlungsentwicklung



Regionale Steuerung der Siedlungsentwicklung: Grundlagen



Quelle: Eigene Darstellung

- Siedlungsentwicklung ist weit überwiegend und grundgesetzlich geschützt Aufgabe der Städte und Gemeinden.
- Konsensfähiges Leitbild: Dezentrale Konzentration flächendeckend leitend, angepasst auf naturräumliche und siedlungsstrukturelle Gegebenheiten
- Aus der Aggregation des lokalen Handelns ergeben sich jedoch Fehlsteuerungen im Siedlungssystem (Standorte, Mengen, Dichten)
- Ziel: Regionale Ziele sollten sich im lokalen Handeln ausdrücken / berücksichtigt werden.
- Aufgabenstellung: Das Handeln bzw. die Entscheidungsfindung der Kommunen mit Blick auf regionalplanerische Ziele beeinflussen
- Besondere Herausforderung: Reduktion der Flächeninanspruchnahme (30-Hektar-Ziel, Netto-Null/Flächenkreislaufwirtschaft)

Regionale Steuerung der Siedlungsentwicklung: Altes Thema mit neuer Dringlichkeit?!

- Typische Ineffizienzen und Fehlallokationen einer fehlgesteuerten Siedlungsentwicklung
 - Unzureichende Flächenbereitstellung in den geeigneten und regionalplanerisch vorgesehenen Standorten mit negativen Folgen: z. B. Bodenpreissteigerungen, Wohnungsmarktengpässe, Behinderung der wirtschaftlichen Entwicklung / des wirtschaftlichen Strukturwandels
 - Verdrängung der Nachfrage an suboptimale Standorte (Regionsränder, Achsenzwischenräume etc.); geringere Dichten / erhöhter Flächenverbrauch, disperse Siedlungsentwicklung mit negativen Folgen für Landschaft, Infrastruktur- und Mobilitätsaufwand – besonders sichtbar in vielen ländlichen Regionen
- Neue Dringlichkeit alter Probleme
 - Rückläufige Steuerungsfähigkeit der Regionalplanung (Saturiertheit behindert Planverwirklichung, diverse Prognoseunsicherheiten, Defizite in der Handlungsfähigkeit)
 - Zunehmende Flächenkonkurrenzen nicht lokal auflösbar; mehr Großeinrichtungen mit regionaler Bedeutung
 - Überforderung der kleineren Gemeinden (Aufgabenvielfalt, Komplexität – personal- und finanzwirtschaftliche Engpässe)
 - Erhöhte wirtschaftliche und ökologische Dringlichkeit einer „guten“ Raum- und Siedlungsentwicklung

Welche Impulse / Schwerpunkte sollten landes- und bundespolitisch gesetzt werden, um die regionale Steuerung der Siedlungsentwicklung zukünftig zu stärken?



Vier Optionen / Reformpfade zur weiteren Diskussion...

Option 1: Stärkung der informellen, interkommunalen Kooperation

- **Schwerpunkte / Möglichkeiten der informellen interkommunalen Kooperation**
 - Gemeinsame Datenbestände und Analysen
 - Gemeinsame Zielbestimmung / Leitbilder
 - Übersetzung in Handlungserfordernisse / Strategien / Instrumente
 - Kommunikativer Transfer der regional erzielten Ergebnisse/Erkenntnisse/Empfehlungen auf die lokale Ebene
- **Grenzen der informellen interkommunalen Kooperation**
 - Kaum Verbindlichkeit zu erzielen
 - Institutionell verankerte lokale Interessen der Städte und Gemeinden prägen das Handeln
 - Interessengegensätze können meistens nicht überwunden werden (Nutzen-Lasten-Ausgleich)
 - Insbesondere Flächensparen ist nicht von übergeordneter Bedeutung = ein Abwägungsbelang unter vielen
- **Folgerung: Interkommunale Kooperation bleibt die Grundlage, reicht aber bei weitem nicht aus! Stärkere Flankierung von Bund und Ländern erforderlich!**

Option / Reformpfad 2: Stärkung der Regionalplanung

- Regionalplanung im Status quo kaum geeignet, verlässlich eine regionalplankonforme Regionalentwicklung / Planverwirklichung einzusteuern
- Ehrgeizige Flächensparziele sind im gegenwärtigen System nicht erreichbar
- Ansatzpunkte / Optionen
 - Regionalplanerische Fokussierung auf relativ kleinteilige Dichtevorgaben/-steuerung (Orte, Ortsteile)
 - Mehr lokale/teilregionale Selbstverantwortung und Flexibilität in der Mengen- und Standortsteuerung
 - Planerische Kooperationsräume als Mesoebene zwischen örtlicher Ebene und Gesamtregion
 - Gegenstromprinzip: Regionalplanung gibt inhaltliche Ziele vor – Räumliche Umsetzung (kombinierte Mengen- und Standortzuordnung) innerhalb der Dichtevorgaben in der Verantwortung der Kooperationsräume – Übernahme in den Regionalplan
- Pfade/Optionen darüber hinaus: Flächenzertifikatehandel, Räumliche Wirkungen eines CO₂-Emissionshandels? Veränderte fiskalische Anreize zwischen Innen- und Außenentwicklung?

Option / Reformpfad 3: „Neue“ Trägerschaften für die Regionalentwicklung und die gegenseitige Planungsunterstützung

- Ausgangsthesen
 - In weiten Teilen des planerischen Handelns besteht jedoch eine Interessenharmonie zwischen der regionalen und der lokalen Ebene (insbesondere Stärkung der Innenentwicklung und Ortszentren)
 - Umsetzungsdefizite entstehen aus verschiedenen Gründen, u.a. Engpässe bei Personal/KnowHow und Haushaltsrestriktionen
- Ansatzpunkte
 - Erprobung / Förderung des Aufbaus von regionalen Organisationen/Zusammenschlüssen, die in verschiedener Hinsicht Unterstützung bei lokalen Planungs- und Entwicklungsaufgaben leisten (überschaubare räumliche Zusammenhänge)
 - MORO-Beispiele: ZIF Wunsiedel, Genossenschaftsgründung Werra-Wartburg-Region; vielfältige Angebote/Leistungen denkbar
 - Erweiterte Steuerungsmöglichkeit: Planungsunterstützung selektiv/prioritär bezogen auf abgestimmte programmatische Leitlinien
 - Innenentwicklung: Fördermöglichkeiten der Städtebauförderung regional bündeln – Zusammenfassung von mehreren Fördergebieten aus kooperierenden Kommunen; zudem Poolung von Objekten (Fondslösung)

Option / Reformpfad 4: Bund-Länder-Programm „Raumentwicklung“

- Ausgangsthesen
 - In vielen Fällen ist regionsintern kein Interessenausgleich (Nutzen-Lasten-Ausgleich) zu erzielen
 - Vorhandene Fördergelder und öffentliche Investitionen verstärkt unter dem Blickwinkel der Raumwirksamkeit bzw. angestrebten Siedlungsentwicklung vergeben (Korrektiv für fehlenden internen Interessenausgleich)
- Raumwirksame Investitionstätigkeit und Förderpolitik (Bund und Länder) an regionale Abstimmung und Einhaltung regionalplanerischer Ziele knüpfen
 - Vorbild „Schweizer Agglomerationsprogramm“
 - Prüfung der Übertragbarkeit z. B. im Bereich
 - Verkehrsfinanzierung, teilweise als Vorleistung ausgestalten und mit künftiger Siedlungsentwicklung verknüpfen
 - Gewährung von Wohnraumförderung und Städtebauförderung auf der Basis regional abgestimmter Siedlungsrahmenkonzepte / Umsetzungsverpflichtung
 - Landes- und bundespolitisch beeinflusste Investitions- und Ansiedlungsentscheidungen mit siedlungspolitischen Verpflichtungen der Standortgemeinde/Region verknüpfen
 - Wichtig: In Förderperioden denken – Förderzusage der nächsten Periode erfolgsabhängig konzipieren

**Danke für Ihre Aufmerksamkeit,
jetzt hat das Podium das Wort...**



Podiumsdiskussion

Flächenansprüche regional steuern - Herausforderungen und Handlungsperspektiven



Auf dem Podium...

- Dr. Christoph Haller - *Zweckverband Raum Kassel*
- Antje Kosan - *Regionalverband FrankfurtRheinMain, Mitglied des wissenschaftlichen Beirats des MORO Fläche*
- Prof. Dr. Axel Priebis - *Akademie für Raumentwicklung in der Leibniz-Gemeinschaft*
- Prof. Dr. Stefan Siedentop - *TU Dortmund, Mitglied des wissenschaftlichen Beirats des MORO Fläche*
- Moderation: Michael Lobeck - *promediare*



Quelle: AdobeStock_238886031

Ausblick und Verabschiedung